

Kurz gesagt: Hackerangriffe der letzten Jahre auf Regierungen, Banken und Politiker, aber auch Datenlecks der Gesundheitswesen in den USA, in Norwegen und Singapur geben uns zu denken!

Andere Lösungen als eine teure und aufwändige Telematikinfrastruktur wären denkbar. Ökonomische und politische Interessen spielen eine zu große Rolle. Mehr Daten machen weder automatisch gesünder noch die Forschung besser.

Für die Erstellung der Petition genutzte Quellen (Auswahl):

- Terminservice- und Vorsorgegesetz (TSVG), in Kraft getreten am 11.05.2019, unter anderem die Regelung beinhaltend, dass gesetzliche Krankenkassen bis zum 01.01.2021 elektronische Patientenakten anbieten müssen.
- Digitales Vorsorge-Gesetz (DVG), von Gesundheitsminister Jens Spahn im Juli 2019 ins Kabinett eingebracht, unter anderem die Regelung beinhaltend, dass der Honorarabzug für nicht an die TI angeschlossene Ärzte und Psychotherapeuten von jetzt 1% ab März 2020 auf 2,5% angehoben wird.
- Meldungen 2018 über Datenlecks in den Gesundheitssystemen der USA, Norwegens und Singapur, zahllose weitere Meldungen über Hackerangriffe auf Unternehmen und auch Politiker, sowie über unsichere elektronische Gesundheitsakten, die heute schon zur freiwilligen Nutzung von Krankenkassen angeboten werden. Weiter Meldungen 2019 über zahlreiche fehlerhafte TI-Anschlüsse.
- Die WELT, 26.11.2018, über „Angst vor Datenmissbrauch“ mit Androhung, dass Patienten bei Verweigerung der ePA „mangelndes Vertrauen mit Einbußen in der Behandlungsqualität vergolten wird“.
- Prof. Gerd Antes, Big Data und Personalisierte Medizin – Goldene Zukunft oder leere Versprechungen? Deutsches Ärzteblatt, 15.04.2016, A 712-713

Die Petition wird u.a. unterstützt von:

Interessengemeinschaft Medizin (IG Med), Kollegennetzwerk Psychotherapie, Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte (VPK), Freie Zahnärzteschaft, Vereinigung unabhängiger Vertragszahnärzte (VUV), Zahnärzteaktion „Rote Karte für die TI“, Initiative „TI-frei“, Initiative „Freiheit für 1%“. Weitere Verbände/Initiativen sind angefragt.

V.i.S.d.P. Dr. Andreas Meißner, Psychiater, Tegernseer Landstr. 49, 81541 München,
Dr. Karen von Mücke, Internistin, Entenbachstr. 10, 81541 München

PETITION AN DEN BUNDESTAG

Keine zentrale Speicherung sensibler Gesundheitsdaten auf Servern und in Clouds!



Unterschreiben Sie bitte für die Petition!
Bei 50.000 Unterschriften können wir direkt
vor dem Petitionsausschuss des Bundestages
Ihre Interessen vertreten!

www.gesundheitsdaten-in-gefahr.de

Die Petition wurde erstellt von Ärzten und Psychotherapeuten unter Beteiligung verschiedener Berufsverbände und Initiativen.

Sie **kann auf Listen** durch Unterschrift mitgezeichnet werden, **oder alternativ online**, sobald die Petition freigeschaltet ist (<https://epetitionen.bundestag.de>).

Petition an den Bundestag zur Gesundheitspolitik

Keine zentrale Datenspeicherung sämtlicher Patientendaten; Anschluss von Arzt- und Psychotherapiepraxen an die Telematik-Infrastruktur auf freiwilliger Basis

Petitionstext:

Der Bundestag möge beschließen, dass Patienten keine Nachteile erleiden dürfen, die ihre Daten nicht in elektronischen Patientenakten (ePA) auf zentralen Servern außerhalb der Praxen speichern lassen wollen. Die Telematik-Infrastruktur (TI) für Ärzte und Psychotherapeuten sowie die Nutzung der ePA für Ärzte und Patienten müssen freiwillig sein. Strafen gegen Ärzte und Psychotherapeuten, die sich nicht an die TI anschließen lassen, dürfen nicht verschärft, sondern müssen abgeschafft werden.

Begründung:

Alle Ärzte, Psychotherapeuten, Apotheker und Krankenhäuser in Deutschland sind verpflichtet, sich über die TI miteinander zu vernetzen. Sämtliche Diagnosen und Patientendaten aller gesetzlich Versicherten sollen in elektronischen Patientenakten auf zentralen Servern privater Betreiber außerhalb der Praxen gespeichert werden. Die Daten sind bereits als Rohmaterial für Forschungszwecke vorgesehen.

Patientendaten, Diagnosen und Befunde sind jedoch besonders sensibel und schützenswert. Daten auf zentralen Servern können gehackt, veröffentlicht, missbraucht, verändert und gelöscht werden. Eine zentrale Speicherung der Daten ermöglicht zudem eine komplette Kontrolle von Patienten und Ärzten. Kein Arzt wird für die Einhaltung des Datenschutzes einmal freigegebener Daten garantieren können.

Die Schweigepflicht ist in Gefahr!

Viele betagte Patienten, psychisch Kranke oder demente Menschen werden ausgegrenzt, da sie ihre elektronische Patientenakte gar nicht nutzen können. Die Gesprächszeit beim Arzt wird noch knapper, da die Bedienung der elektronischen Patientenakte zeitintensiv sein wird. Wichtige Informationen drohen in der Datenmenge unterzugehen, die Behandlungsqualität kann sich dadurch sogar verschlechtern.

Die Entwicklung der TI hat über 2 Milliarden Euro gekostet, bisher ohne erkennbaren Nutzen für die Gesundheit der Patienten. Bisher profitieren davon ausschließlich IT-, Telekommunikations- und Beratungsfirmen. Das Geld fehlt dafür in der Patientenversorgung. Etwa alle drei bis fünf Jahre wird die Hardware zu ersetzen sein. Das bedeutet weitere Kosten für das Gesundheitswesen, finanziert aus Beiträgen der Versicherten.

Zahlreiche Ärzte und Psychotherapeuten haben diese Aspekte und Risiken abgeschätzt und sich bewusst gegen eine Anbindung an die TI entschieden. Obwohl sie verantwortungsvoll handeln, werden sie vom Gesetzgeber mit Honorarabzügen bestraft. Weitere Sanktionen bis zum Entzug der Kassenzulassung wurden bereits angedroht.

Echte Fortschritte durch Digitalisierung in der Medizin sind zu begrüßen. Eine sichere Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten sowie von Ärzten und Psychotherapeuten untereinander ist wünschenswert.

Die TI in der derzeitigen Form, eine zentrale Datenspeicherung sämtlicher Patientendaten sowie ein Druck oder Zwang zur Nutzung und Installation von TI und ePA sind jedoch abzulehnen.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt bzw. Psychotherapeut und Patient sowie die Vertraulichkeit sensibler Patientendaten sind unveräußerlich!

Die Bezeichnungen „Ärzte, Psychotherapeuten, Patienten, Apotheker“ wurden wegen der leichteren Lesbarkeit gewählt. Gemeint sind sowohl männlich, weiblich als auch divers.